



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Lemgo und den lippischen Norden, sowie durch Barntrup, Blomberg und Schwalenberg

**Ott Meyer, Karl
Schmidt, W. Fritz**

Detmold, 1922

Ausflüge von Lemgo aus.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27602



Ausflüge von Lemgo aus.

Vorweg sei auch an dieser Stelle betont, daß Lemgo der wichtige südl. Ausgangspunkt für Wanderungen nach dem lippischen Norden ist. In dankenswerter Weise sind sowohl der Verkehrsverein von Lemgo als auch der Nordlippische Verkehrsverein bestrebt, hinsichtlich der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und der Wegebezeichnungen alles zu tun, damit das touristisch bedeutsame und landschaftlich eigenartig reizvolle Gebiet immer mehr erschlossen wird.

1. Rundgang um die Stadt ($\frac{1}{2}$ Std.)

Der an beliebiger Stelle zu beginnende Rundgang auf den Wällen und Anlagen sollte von keinem Besucher Lemgos versäumt werden. Er führt durch die gut gepflegten, schattigen Anlagen, über den prachtvollen Kastanienwall, an der Bega und lieblichen Teichen vorüber und gewährt fesselnde Blicke auf das mittelalterliche Stadtbild und die Höhenzüge, die das Begatal umgrenzen. Besonders freundlich ist der Blick am Slavertor über den Schwanenteich zur dunklen Höhe des Windelsteins.

2. Biesterberg ($\frac{1}{2}$ Std.)—Brake ($\frac{1}{2}$ Std.)—Lemgo ($\frac{1}{2}$ Std.).

Vom Langenbrücker Tor gehen wir geradeaus den Steinstoß hinan, zwischen zwei Ziegeleien hindurch und auf einem Feldweg dem Biesterberg zu, weithin kenntlich durch die geradlinig zur Höhe laufende Tannenwand. Oben genießt man eine wundervolle Aussicht auf Lemgo und die Mark. Wer den Wald des Biesterberges in seiner düsteren Schönheit kennen lernen will, gehe auf der Höhe r. und am Holz entlang, nach 3 Min. r. in den Wald und auf demselben Wege l. bleibend bis zum jenseitigen Waldrand (5 Min.), von da r. zwischen Hecke und Nadelwald (Bank) wieder auf den ursprünglichen Weg (6 Min.).

Um nach Brake zu gelangen, gehen wir von der Höhe des Berges geradeaus abwärts, nach 5 Min. den l. im rechten Winkel in den Wald abzweigenden Weg zur Landwehr (Gasthaus und Sommerfrische, 10 Min.) und von da auf der

Landstraße l. in $\frac{1}{4}$ Std. hinab nach Brake, einem lebhaften, industriereichen Orte von 2100 Einwohnern. Wir durchschreiten Brake nach l., kommen an Belle-Alliance vorbei, gehen über das Bahngleise bis an die Bega-Brücke und biegen in einen r. am Flusse entlangführenden Fußweg ein, der uns an einen Querweg bringt. Hier wenden wir uns l. und betreten durch einen mit Wappen geschmückten, prächtigen alten Torbogen den zu der Domäne gehörenden Hof, in dessen Hintergrunde sich r. das altersgraue, verwitterte Schloß erhebt, das auf drei Seiten von einem breiten Graben umgeben ist, während auf der vierten Seite die Bega fließt. Eine steile Brücke führt uns auf den Hof. Die alte Burg Brake wird schon 1173 erwähnt; das jetzige Schloß ließ Graf Simon VI. im Jahre 1605 bauen und machte es zu seiner Residenz, er starb auch 1613 dort. Später fiel das Schloß an die Linie Brake und nach deren Aussterben an die Witwe des Grafen Simon Heinrich Adolf, die 1756 dort starb. Seit 1825 dient es als Beamtenwohnung. Ursprünglich hat es vier Flügel gehabt, der w. ist vor etwa hundert Jahren abgebrochen. Der Hauptteil ist der n. Flügel, an den sich im W. ein gewaltiger, sechsstöckiger Turm anschließt.

Über dem Hauptportale ist das Wappen Simons VI. und seiner zweiten Gemahlin angebracht, sowie die Jahreszahl 1591. Die innere Seite des Flügels ist oben von einer auf zahlreichen Konsolen ruhenden Galerie umgeben. Der große Saal, der früher die ganze Länge des n. Flügels einnahm, ist durchgebaut.

Der ö. Flügel ist viel einfacher gehalten als der n. Er enthält an der Außenseite einen wunderbar ausgeführten Wappenstein des Grafen Kasimir zur Lippe-Brake und seiner Gemahlin. Über und unter dem Wappensteine ist die Jahreszahl 1666 eingehauen.

Der mächtige Bau hat unter den Stürmen der Jahrhunderte sehr gelitten; nachdem der Schloßgiebel mit Steinen von Leopoldstal erneuert worden ist, hat das Gebäude wieder ein bedeutend besseres Aussehen erhalten.

Wir gehen die Brücke hinab an der Mühle vorbei und verfolgen dann die Landstraße nach Lemgo, an der r. die umfangreichen Gebäude der Landesirrenanstalt Lindenhaus sichtbar werden. Die Anstalt wurde am 23. Sept. 1811 mit 4 Männern und 4 Frauen eröffnet; sie ist eine Gründung der Fürstin Pauline. 1820 wurde die „Klaufe“, ein einstöckiges Gebäude, zweistöckig ausgebaut und zur Wohnung für die Unheilbaren eingerichtet. 1828 entstand ein weiteres Gebäude für Dienstwohnungen und Verwaltungsräume, von 1852—54 ein Neubau zur Aufnahme der Frauenabteilung. So entwickelte sich die Anstalt erfreulich weiter, die Landwirtschaft wurde bedeutend erweitert, ein Hof in Entrup an-

gekauft und von der Stadt Lemgo eine 120 ha große Fläche Landes auf der Luher Heide gepachtet und urbar gemacht.

Die Anstalt hat zur Zeit fünf Männer- und vier Frauenhäuser und beherbergt 375 Kranke, von denen mehr als die Hälfte aus Lippe stammt. Seit dem Jahre 1908 steht Lindenhäuser unter unmittelbarer Verwaltung des Staates. Am 23. September 1911 wurde das hundertjährige Bestehen der Anstalt festlich begangen.

3. Wiembeker Berg (80 Min.)—Passadetal ($1\frac{1}{2}$ Std.)—Lemgo (1 Std.) oder Bad Meinberg (13 km von Unterwiembeck).

Bei der Landwehr gehen wir einige Schritte r. und benußen dann l. den breiten Weg zur Fahrbreite. Das Gehöft durchkreuzend, ersteigen wir nach 2 Min. auf dem Wege r. — er biegt allmählich l. um und verläuft parallel zum Waldrand — die Höhe, bis wir an einen Steinbruch kommen. Hier führt unser Weg in s. Richtung zum Wiembeker Berg, von dessen Gipfel man einen prächtigen Rundblick auf das ganze Land hat. Wenn wir in derselben Richtung bleiben, gelangen wir auf den Kommunalweg Hummerntrup—Wiembeck, dem wir l. folgen hinunter ins liebliche Passadetal. R. im Tal am plätschernden Waldbach entlang wandernd, kommen wir an herrlichem Hochwald hin nach Boßheide und, der steil abfallenden Landstraße folgend, nach Eiferkrug. Zurück nach Nr. 7.

Wer abseits vom Getriebe der Städte und dem Hasten der Eisenbahnen einmal wandern will, wer den eigenartigen Landschaftscharakter des lippischen Hügellandes und seine romantische Einsamkeit kennen lernen will, der gehe das Passadetal aufwärts bis Meinberg. Es sind überall Wegweiser angebracht, sodaß man sich bei der genußreichen Wanderung, die besonders im Frühling oder Herbst zu empfehlen ist (stellenweise wenig Schatten), nicht verirren kann. Das Tal wird sehr bald wilder und enger. Wir kommen (an der Ortmühle vorbei über Biesen) über Mosebeck, Niederschönhagen im Dorlatal hinauf nach Oberschönhagen.

Von der Höhe von Fissenknick, noch besser von der alten Windmühle am Krähenbusch, 296 m, herrlicher Rundblick auf Egge, Teutoburger Wald und die Berge ö. des Gebirgskammes. Nun geht es wieder abwärts zur Landstraße Blomberg—Meinberg, auf der wir r. in 12 Min. das Bad erreichen. Rückfahrt von Station Horn—Bad Meinberg.

4. Faule Wieje (40 Min.)—Windelstein (35 Min.)—Ausichtsturm (25 Min.)—Lemgo (25 Min.).

Von Ostertore aus gehen wir l. durch die Anlagen, an der Friedenseiche, dem Kriegerdenkmal (von Prof. Hölbe—Dresden, einem geborenen Lemgoer) und dem Elektrizitäts-

werk vorüber auf dem Bruchweg bis zu einem mit Bäumen bepflanzten Dreieck. Hier halten wir uns r. am Spiegelberg. Nach 10 Min. sind wir am Waldrande. 3 Min. hinter der Wirtschaft Berglust gehen wir l. hinan, halten uns am Wald l. oder die Treppe hinauf durch den Wald, von nun an den gelben Strichen folgend, zur Schönen Aussicht, einer gern besuchten Kaffeewirtschaft. Unterwegs eine Buche, an der alljährlich von einem Lemgoer das Datum des Beginnes des Grünnens der Bäume eingeschnitten wird. An der Wirtschaft gehen wir r. durch eine Mergelkühle, bis wir nach einigen Schritten auf einen r. in den Wald führenden breiten Weg kommen. Entweder folgen wir diesem Weg bis zu der zum Windelstein führenden geraden Waldstraße (10 Min.) oder gehen auf dem breiten Weg gleich l. wieder hinunter in das Tälchen und drüben durch den Tannenweg, bis wir nach 5 Min. auf den Forstweg kommen. Hier r. durch herrlichen Tannenwald und gleich darauf an der Faulen Wiese mit dem imposanten Blick auf das Windelsteinmassiv (Eggerberg) wieder r. Auf dem zuletzt sehr steil ansteigenden Wege erreichen wir die Höhe. Selten schöner Rückblick. Immer den gelben Strichen folgend, gelangen wir nach 35 Min. zum Windelstein (347 m) mit machtvoller Aussicht auf die Langentäler, Lüerdissen, Sternberg und Winterberg. Auf der Höhe gehen wir 6 Min. zurück bis dahin, wo der Weg sich senkt und erreichen l. auf dem Hauptweg — roter Strich — in knapp 20 Min. den Aussichtsturm. Empfehlenswert ist es, eine der vom Kamm l. tief hinabführenden Schneisen zu benutzen, weil man von da den herrlichsten Blick auf das Begatal hat. Zum Aussichtsturm hält man sich auf dem breiten Weg dann r., zum Waldfrieden l. (rotes Kreuz). Vom Aussichtsturm (Wirtschaft „Zur Wadtschenke“, beliebter Nachmittagsaufenthalt) nach Lemgo 25 Min.

5. Schöne Aussicht ($\frac{1}{2}$ Std.)—Waldfrieden ($\frac{3}{4}$ Std.)—Kieperturm ($\frac{1}{4}$ Std.)—Lemgo (50 Min.).

Vom Neuen Tore wandern wir durch die breite Leopoldstraße, die sich in einer prächtigen Kastanienallee fortsetzt. R. kommen wir am Friedhof, l. am Krankenhaus vorüber. 3 Min. dahinter benutzen wir den r. abgehenden Hohlweg (an der Straße Kilometerstein). Auf der Höhe schöner Blick rückwärts auf die Berge und das Begatal mit der freundlich darinliegenden Stadt. R. der Feldweg bringt uns herüber zur Schönen Aussicht.

Geradeaus würden wir zwischen den beiden vor uns liegenden Häusern hindurch nach Lüerdissen kommen; entweder (gelbes Kreuz) hinter den Häusern über den Steg und durch die Eichen und auf entzückendem Tannenweg über den Radstiefbach, zuletzt steiler, oder auf dem breiten Weg bleibend,

bei der Faulen Wiese geradeaus, nach 17 Min. nicht r., sondern in gleicher Richtung weiter und durch Hohlweg ins Dorf.

Wenn wir uns nun r. (gelber Strich) immer in der Nähe des Waldrandes halten, erreichen wir nach 45 Min. die idyllisch gelegene Sommerfrische **Waldfrieden**. Die letzten Min. benutzen wir hierbei den von Lemgo kommenden Fahrweg. Auf der Fortsetzung unserer Wanderung lernen wir wieder anders geartete Schönheiten der Lemgoer Mark kennen. Wir gehen bis ans Ende des Fahrweges (1 Min.), dann r. und vor dem Forsthaufe l. hinter dem Hause wieder r. den herrlichen Weg — den roten Kreuzen nach — hinab ins Tal des Bornsiefbaches, in dem ein Duzend Fischteiche in romantischer Umgebung liegen. 2 Min. wieder bergauf steigend, erreichen wir die Landstraße am **Kieperturm** in der Nähe der Stelle, wo die alte Lemgoer Landwehr, deren Verlauf durch Wegzeichen kenntlich gemacht wird, über die Straße führte. Die gute Straße bringt uns an der **Wirtschaft Bellevue** vorbei in 4 km wieder nach Lemgo zurück.

6. Maibolte—Vüerdissen (2 $\frac{1}{4}$ Std.)—Lemgo (1 Std.).

Die Wanderung durch die Maibolte gilt mit Recht als einer der schönsten kleineren Ausflüge von Lemgo aus. Wir gehen die Hameler Straße an der **Wirtschaft Bellevue** vorbei (bald dahinter entzückender Blick auf den Kieperberg) hinauf zur Höhe 174 (5 km). Hier, gerade wo die Straße allmählich wieder zu fallen anfängt, führt l. der Weg hinab zur Maibolte, einem frischen Bergwasser (gelbes Kreuz). Nach $\frac{1}{2}$ Std. der genussreichen Wanderung, wo die lieblichsten Landschaftsbilder in dem tief eingeschnittenen Tal abwechseln, gehen wir in r. Winkel l. ab — zu beiden Seiten des Weges einzelne sehr hohe Buchen — und gelangen in Schlangenlinien zur Höhe, von wo die Straße steil und geradlinig hinab nach **Vüerdissen** führt. Bei **Gasthaus Lallmann** geradeaus weiter den Telegraphenstangen nach durchs Dorf.

Zurück benutzen wir die Straße nach Lemgo an der **Wirtschaft von Düsenberg** vorbei bis zum Wald an der Höhe. Hier l. gerade in den Wald und abwärts. Am Ende des Eichenwaldes bringt uns der breite Fahrweg in 25 Min. nach Lemgo.

7. Dörentrup (1 Std. 20 Min.)—Wendlinghausen (40 Min.)—Bega ($\frac{1}{2}$ Std.) oder Bütte-Eikernkrug (1 Std.)—Lemgo (1 Std.).

1) wie unter Nr. 6 bis km 5, weiter geradeaus noch 20 Min. 2) wie unter 6 in die Maibolte, nach Erreichung des Baches aber bald den ersten Weg r. rückwärts, den Forstweg, der in vielen Windungen fast eben in $\frac{1}{2}$ Std. zum W.-Ende der Werkanlagen führt. 3) mit der Bahn, 20 Min.

Gasthäuser in Dörentrup (Sommerfrische): Deutsches Haus, Erholung, Forelle.

Durch die Sand- und Tonwerke ist Dörentrup weithin bekannt. Die Tertiärschichten in Dörentrup, wie schon unter den geologischen Notizen zu erkennen war, sind, in bezug auf das Vorkommen sowohl als auch auf die Lagerung sehr interessant. Nach Ansicht der Geologen hat sich vor etwa 150 000 Jahren eine große Ablagerung weißen Sandes vielleicht von der Nordsee bis nach Schlesien erstreckt. Durch Heben und Senken des alten Gebirges wurde das hier gefundene Vorkommen versenkt, die verbleibenden Reste aber weiter abtransportiert. In die so entstandene Bucht lagerten sich gewaltige Massen von Cypressenhölzern ein. Die hier überlagernde Tonschicht bewirkte einen luftdichten Abschluß und gestattete so die Verkohlung. Auf diese Weise entstand das bis zu 20 m Mächtigkeit erbohrte Braunkohlenflöz, das heute zum großen Teil das Feuerungsmaterial für Öfen und Dampfkessel liefert. Im Laufe der Zeit bildeten sich schichtweise über der Tonablagerung abwechselnd Ton- und Sandbänke, bis eine Gletschermoräne dem Spiel des Wassers ein Ende setzte, indem sie das ganze Vorkommen mit einer starken Lehmedecke abschloß. So würde das Sandlager vielleicht noch lange ruhen, wenn nicht Bauern beim Brunnengraben vor etwa 80 Jahren auf den schönen weißen Sand gestoßen wären. Als Stubenstreusand fand er zunächst Verwendung, bis die Glashütten in Rinteln, Porta, Stadthagen, Bielefeld, Brackwede und Driburg durch Versuche die Brauchbarkeit als Schmelzsand für die Glasindustrie feststellten. Der Verkehr mußte natürlich klein bleiben, solange der Versand auf Lastfuhrwerke beschränkt blieb. Erst die Bahn brachte neue Absatzmöglichkeiten. Indeß konnten sich die beiden Gruben, die nach und nach aufgeschlossen waren, gegen die Konkurrenz in Schlesien, am Solling und am Rhein sowie in Thüringen nicht durchsetzen. Durch Zusammenlegung der beiden Gruben und die Gründung einer G. m. b. H. wurden Mittel für Aufbereitungsanlagen bereitgestellt. Nach 20 Jahren blickt die Gesellschaft auf eine ständig fortschreitende Entwicklung zurück und bedient heute fast 3000 Firmen der meisten Industrien des In- und Auslandes mit ca. 60 verschiedenen Sandsorten. Diese finden bei der Herstellung von Glas, Porzellan, Steingut, Emaillen, für Schleifereien und Bläsereien in gewaschenem Zustande oder feinstgemahlen eine ausgedehnte Verwendung.

Der Kristallsand wird bei einem stündlichen Wasserverbrauch von 180 000 Litern sechsmal gewaschen, von allen Verunreinigungen befreit und in 5 Korngrößen eingeteilt. Die beiden größten Sorten werden in Eisen- und Metallgießereien als Gebläsesand verwandt, die beiden feinsten Körnungen als Schleissand, während das mittlere B-Korn zur Herstellung erstklassiger optischer Gläser und Kristallgläser benutzt wird.

Feuerfeste Erzeugnisse für Eisen- und Stahlschmelzereien werden am Bodensee, im Erzgebirge, an der Wasserkante und

in Holland und Scandinavien verwandt. Der Lehm der Gletschermoräne wird in der Ziegelei zu Backsteinen verarbeitet. Der Tagesversand beträgt im Durchschnitt etwa 25 Ladungen. Die gesamten Einrichtungen sind erstklassig und überaus sehenswert (Dampfmaschinen 800 Pferdestärken). Die Besichtigung des Werkes ist bei rechtzeitiger vorheriger Anmeldung gern gestattet.

Um nach Schloß Wendlinghausen zu gelangen, gehen wir die Straße nach Farnbeck am Bahnhof Dörentrup vorüber, um hinter der Wirtschaft Deutsches Haus r. über die Bahn durch Spork (Gasthaus zur Krone) und das Sporker Holz (staatliche Kleinsiedlungsanlage) den Kommunalweg Lütte-Farnbeck zu gewinnen. (25 Min. von Dörentrup). Wir überschreiten den Weg und sind nach 5 Min. in Wendlinghausen (Dorfkrug). Das prächtige Schloß, wie Detmold, Brake, Hämelschenburg eine Wasserburg, wurde von Hilmar von Münchhausen im Jahre 1614 in reinem Renaissancestil erbaut. Sein und seiner Gemahlin Wappen findet sich nebst der Jahreszahl über dem Turmportale. Der Hofrichter Ernst Friedemann von Münchhausen verkaufte 1731 die Besitzung an den Oberhauptmann Klaus Dietrich von Reden. Die Familie hat das Schloß noch jetzt im Besitz.

Rückweg: entweder mit der Bahn von Bega aus (in $\frac{1}{2}$ Std. ö. zu erreichen) oder über Spork-Dörentrup mit Bahn oder über Lütte-Eikernkrug. Am Eikernkrug gehen wir zwischen Gasthaus und Saalgebäude hindurch und auf schmalen getretenen Weg zwischen Feldern nach (Papieren-)Bentrup, wo schon 1555 die landesherrliche Konzession zum Betrieb einer Papiermühle, der ältesten des Landes, erteilt wurde. Durch das Gehöft schreitend, kommen wir in n. Richtung zur Begabrücke und gleich dahinter l. auf den lieblichen Wiesenweg, der uns unter mehrmaliger Überschreitung der Bega auf schmalen Stegen an die Senke zwischen Bieberg und Hölsterberg und an den Bahnkörper bringt. Nun geradeaus über Schloß Brake oder r. direkt zur Bismarckstraße in Lemgo.

8. **Vüerdissen** (1 Std.)—**Kentorf** (15 Min.)—**Teimer** (15 Min.)—**Niedermeien** (30 Min.)—**Franzosenheune-Ho-meien** (35 Min.)—**Hillentrup** (20 Min.)—**Dörentrup** (25 Min.).

Bis Vüerdissen entweder nach 5 oder die Rintelner Straße über den Stöhnebrink (schöner Rückblick) quer über das Radsteftal (Wirtschaft „Zur Quelle“), in Windungen zur Höhe der Luher Heide und die breite Straße r. (mit Telegraphenleitung) dem Tannenwalde zu. Im Ort an der Straßengabelung (Wegweiser) gehen wir l. und gelangen, eine der Serpentinaen abschneidend, nach Kentorf. Die herrliche Bergstraße führt aufwärts nach Niedermeien. Wir machen jedoch vorher den Abstecher nach dem Teimer. An der Straße

nach Niedermeien gleich l. führt ein Fußweg am O.-Hang des Berges zur Höhe, 325 m, schöne Blicke rückwärts gewährend. Wo l. nach 8 Min. eine Waldwiese anfängt, gehe man l. der höchsten Stelle des Berges zu und durchkrieche den Zaun. Auf dem Wiesenhang auf der anderen Seite bietet sich dem entzückten Auge ein wundervoller Ausblick auf den lippischen Norden von der Bavenhäuser Windmühle r. bis nach den Salzufler Bergen l. Im Hintergrund die Weserscharte mit dem Kaiserdenkmal.

Abstieg: n. nach Bavenhausen, dann l. zur Straße Lemgo—Hohenhausen oder w. direkt zur selben Straße. Wir gehen den eben benutzten Weg zurück und dann nach Niedermeien, dort r., am Gut vorbei bis dahin, wo der Weg scharf l. umbiegt.

Von hier können wir auf schönen Waldwegen nach Lüerdissen zurückkehren, wenn wir auf dem Feldweg in derselben Richtung — s. — bleiben, den Telegraphenstangen nachgehen, noch 100 m geradeaus, nicht l. und uns immer auf dem besseren Wege halten. Nach 8 Min. treten wir aus dem Walde und genießen einen beschränkten, aber äußerst reizvollen Blick: r. steigt der Lattberg, 325 m, steil auf, l. erheben sich die Höhen der Lemgoer Mark, in der Mitte des Tales unterbricht eine mit Tannen bewachsene Anhöhe den Blick, während in der Ferne die Höhen des Teutoburger Waldes herübergrühen. Bald bekommen wir die charakteristische Kuppe des Teimer zu Gesicht. Nach 7 Min. kreuzen wir den von der Maibolte kommenden Weg und streben in derselben Richtung dem Walde zu, in dem wir nach 15 Min. die Faule Wiese erreichen. Bis Lemgo 35 Min.

Gehen wir jedoch bei dem Knick der Straße nach l., so gelangen wir nach 25 Min. an die Franzosenscheune. Auf der Höhe des Weges bietet sich ein herrlicher Blick auf die Porta und die Weserberge; gerade ö. vor uns deckt die breite, massive Kuppe des Kleeberges (360 m) den Blick. An einem der Tore der Scheune befindet sich folgende Inschrift:

MIT GOT DEN ANFANG UND DAS ENDE MACH . MIT
GOT GERATH
DER ANFANG WOHL VORSENDE MAN
GOT DANKEN SOL . DAS WEISSCH FUR WAHR WER
GOT DIENET . DER WIRD GETROSTET UNDAUSTRUB
SAL ERLOSET UND NACH DER ZUCHTIGUNG FINDET ER
GNADE . DEN DU HAST NICHT LUST AN UNSERM
VERBEN
SO UBERSCHVTEST DU UNS M FREUDEN? STAAS
FRIEDRICH RIDDERBVSCH UND . ANNA MARGA-
RETA REHM
HABEN DIES HAUS BAUEN LASEN DURCH MEISTER
JOHAN HENRICH NACKKE
DES KONIG VON FRANKREICH SEINE KRIGSARMEHR
GEWEST VON 1757 BIS

Auf dem I. Balken steht:

DAS SCHEFFEL ROCKKEN GEKOS Z THALER 12 GROS
und r. als Fortsetzung der Mitte:

DEN 4 JULI ANNO 1760.

Bis Homeien ist's nun nur noch 8 Min. und von da bis Hillentrup, immer abwärts, 20 Min. Wir können alle Windungen der Straße abschneiden, wenn wir uns in Homeien I. und dann auf der Straße r. halten. Hillentrup (Hilwardindorp) liegt entzückend rings von Bergen eingeschlossen und hat eine freundliche, neue Kirche. Gasthäuser: Zur Post; Büngener. In 25 Min. erreichen wir von hier aus, die alte Papiermühle am Wege nach Schwelentrup I. lassend, den Bahnhof Dörentrup.

9. Farnbeck—Sternberg (70 Min.)—Dörentrup (1 Std.) oder
Lüdenhausen (1 Std.).

Die Eisenbahn bringt uns in 25 Min. nach Farnbeck. Wir folgen dem Wege I. und erreichen in wenigen Min. das Gasthaus Farnbeck an der Landstraße nach Hameln. Der Wirtschaft gegenüber zweigt I. der Kommunalweg ab. Kurz vor der Domäne Dlentrup (25 Min.) hübscher Blick auf die Ketten des Teutoburger Waldes. Nach 5 Min. biegt die Straße scharf I. um, hier gehen wir r. den Fußweg durch die Eichen hinan, um die Krümmung der Straße abzuschneiden. Wenn wir die Straße wieder erreicht haben, gehen wir etwa 30 Schritte r., dann I. den roten Weg durch jungen Wuchs. Bald wird die Straße abermals überquert; wir bleiben in derselben Richtung und steigen auf teilweise mit Laub bedecktem Weg hinan. Kurz vor der Höhe kreuzen wir einen Waldweg und halten uns auf eine mächtige Buche zu, einen der weithin sichtbaren einzelnen Bäume des Dörenberges, 389 m.

Gehen wir r. an den Waldrand, so haben wir einen herrlichen Rundblick: genau in O. der hohe Aisch, I. davon Bösingfeld, hoch oben das Dorf Goldbeck, I. von Bösingfeld in der Ferne der Süntelturm. Bleiben wir I. am Waldrand, so können wir nach 5 Min. r. an den Häusern hinunter zum Gasthaus Linderhose kommen. Gehen wir weiter geradeaus, so gelangen wir bei 24,7 auf die Straße und auf dieser I. zum Schloß Sternberg.

Der direkte Weg führt I. an dem hohen Baum vorbei zum Waldrand, dann r. zum nächsten Haus und wie eben hinunter nach Linderhose; beim Abstieg herrlicher Blick auf den lippischen Norden, die Porta und die Weserberge. Linderhose-Sternberg ist ein beliebtes Gasthaus mit Sommerfrische, einer der Mittelpunkte für Wanderungen im lippischen Norden, gesund, dicht

an großen Waldungen gelegen. Das alte Schloß Sternberg, von dessen äußerem Hofe man einen wundervollen Blick auf das Begatal und den Süden von Lippe hat, blickt auf eine reiche Vergangenheit zurück. Es hat urkundlich schon 1277 bestanden und bereits 1339 eine Kapelle gehabt. Nach einer anderen Urkunde aus dem Jahre 1444 wurde es in einer Fehde zerstört, aber schon 1447 wieder aufgebaut und zur Zeit Bernhards VII. häufig als Residenz benutzt.

Als im dreißigjährigen Kriege Graf Pappenheim seine Truppen von Hameln über Lemgo nach Herford führte, schlug er im Januar 1632 auf der Burg sein Nachtquartier auf. Im Jahre 1636 berannten die Kaiserlichen das Schloß, mußten aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

Die Burg in ihrem jetzigen Zustande weist noch Reste von dem alten Bau auf, ist aber später häufig umgeändert. Durch ein gewölbtes Tor betritt man den äußeren und durch ein unter einem massiven Flügel durchführendes Tor den inneren Schloßhof. Über beiden Toren sehen wir Wappen mit der lippischen Rose und dem Schaumburger Nesselblatte. Der den inneren Hof nach Norden abschließende Flügel enthält die Reste der alten Kapelle und einen 164 Fuß tiefen Brunnen. Der alte Burgsaal im oberen Geschoß ist jetzt durchgebaut. Der s. Flügel trägt einen Balkon und zwischen zwei Wappen die Jahreszahl 1528. In einem freistehenden, gewaltigen Schornstein sieht man noch eine Stückugel aus der Böhmenzeit.

Wer nach dem lippischen Norden weiter will, bleibt auf der Straße geradeaus n. über **Steinegge**, 1 km. Von hier Umkehrung der Tour 7 des lippischen Nordens oder nach **Lüdenhausen**: l. den breiten Weg, nach 1 Min. aber nicht l., sondern r. am Waldrand (nach O. schöner Blick auf **Bösingfeld**) und dann immer auf dem breiten Weg durch herrlichen Buchenwald. Nach $\frac{1}{4}$ Std. hübscher Blick r. auf den **Teufelstampen**, 4 Häuser, zur Gemeinde **Nalhof** gehörend. Bald aus dem Wald, l. am Waldrand weiter bis zur Straße **Bösingfeld—Lüdenhausen** (Blick auf den **Bonstapel**) und hinab ins Tal der Kalle, den scharfen Bogen der Straße abschneidend. Auf der herrlichen Waldstraße erreichen wir das entzückend gelegene **Lüdenhausen** (50 Min. von Steinegge).

Zum Rückweg benutzen wir den gegenüber dem Gasthaus **Vinderhose** in w. Richtung zu Tal führenden herrlichen Waldweg mit ganz entzückenden Landschaftsbildern. Besonders der Rückblick am Forsthaus nach dem Austritt aus dem Wald ist wundervoll. Über **Göttentrup** (35 Min.), **Papiermühle** (18 Min.) kommen wir zur Straße **Hillentrup—Dörentrup**, auf dieser l. nach 10 Min. zur Straße **Lemgo—Barntrop** und r. nach 5 Min. zum Bahnhof **Dörentrup**. Rückfahrt mit der Bahn.

10. Bergkirchen (1 Std. 40 Min.)—Bierenberg ($\frac{3}{4}$ Std.)—
Bad Salzflen ($\frac{3}{4}$ Std.).

Wir gehen am Slavertor zur Leuchte, an deren Ende den gebesserten Weg r. über das alte Knick, überschreiten auf Raummüllers Steg die Ilse und halten uns dahinter l. und sogleich r. Der Pfad führt in nw. Richtung allmählich aufwärts an Stühe und dem hoch gelegenen Gehöft auf dem Biernberg vorbei zum SW-Rand des Bredaer Bruchs. L. am Waldrand bleibend, kreuzen wir bald die Straße Brüntorf—Papenhäusen (1 Std.). Gleich dahinter treten wir in den Wald ein, nach 3 Min. wählen wir den mittleren der 3 Wege (r. der Mönkeberg, 226 m) und haben bald, sanft abwärts gehend, den Wald durchschritten, der nun l. bleibt. Der Blick nach r. ins Isletal und die Höhen dahinter von dem Wege aus, der „Römerstraße“, ist entzückend. Nach 40 Min. ist die freundlich gelegene Kirche von Bergkirchen erreicht. Dahinter gehen wir die steile Schneise abwärts und l. 5 Min. in dem kleinen, reizenden Waldbachtal weiter. Herrlicher Buchenwald! Über den Bach sodann r. den schmalen Pfad hinauffletternd (Zeichen beachten!), erreichen wir bei dem Gehöft am Berge vorbei nach 25 Min. die Straße. Gleich l. der Gasthof Hollenstein. Bei 23,2 gehen wir r. auf dem Waldpfad zum Bismarkturm, einem wuchtigen und massiven Steinturm auf der Höhe des Bierenberges, 257 m. Schutzhütte. Umfassende Rundsicht auf das lippische Hügelland sowie die Täler der Werre und Bega (Hermannsdenkmal, Tönsberg, Kaiserdenkmal an der Porta, Weserberge, Bonstapel in der Richtung der Windmühle auf dem Boberg). Zum Abstieg gehen wir nach 2 Min. l. den Weg durch die Kiefern, beim Austritt aus dem Wald am Waldrand bleibend, am Gehöft Wedderwelle (r.) vorbei zum Restaurant Walhalla. Auch hier bleiben wir am Waldrand (l. führt die Walhallastraße nach Schötmar—Hoffmannsche Stärkefabrik—hinunter), gelangen zur Ufenburg und auf der Birkenallee durch den Stadtpark nach Salzflen, dem aufstrebenden Sol-Thermalbade. Man kann auch von Wedderwelle an r. im lieblichen Ufental in 10 Min. zur Schutzhütte wandern, um von da l. in wenigen Min. das Gasthaus Ufenburg zu erreichen. Schließlich kann man vom Turm aus zunächst 10 Min. auf der Höhe des Bierenberges bleiben und beim Wegweiser auf dem Hühnerwiem l. und dann den grünen Kreuzen nach die Stadt erreichen.

11. Lage—Wilhelmsburg ($\frac{1}{2}$ Std.)—Siekfrug (40 Min.)—
Jggenhausen (5 Min.)—Lage (45 Min.)—Johannissteine
(20 Min.)—Jellensiek (20 Min.)—Lage (25 Min.).

Bis Lage 15 Min. Bahnfahrt. Durch die Paulinen- und Gartenstraße, an der Friedenseiche vorbei, über die breite Linden- und Eichenallee und die Bahn kommen wir zum

Fuß des Lager Berges, der herrlichen Buchen- und Nadelwald trägt und einen prächtigen Ausblick auf den W. des Landes und die Flußtäler bietet. Oben thront ein weithin sichtbarer Bau, das Gasthaus Wilhelmsburg, das wie die Obstanlagen am Berg der Anregung des Rats Herrn Borsdorf sein Entstehen verdankt. Aussichtsturm (Eintrittsgeld). In nw. Richtung erreichen wir auf freundlichen Promenadenwegen in $\frac{1}{4}$ Std. die Landstraße nach Schötmar (Bahnübergang) sowie Gasthaus und Sommerfrische Nachtigall. Nach 15 Min. wenden wir uns am Friedhof von Waddenhausen (Wegekreuzung, Wegweiser) l. und erreichen in etwa 10 Min. die Gastwirtschaft von Iggenhausen, den prachtvoll unter Bäumen an der rauschenden Werre gelegenen Sietkrug (Sommerfrische, großer Garten, Saal). Kurz vor dem Krug biegt l. ein Weg ab, der uns in 2 Min. an das vom Freiherrn v. Blomberg bewohnte Schloß Iggenhausen führt. Das Herrenhaus macht einen recht stattlichen Eindruck, ist aber kein alter Bau, sondern neueren Ursprungs. Nur eine kleine, mit einem Türmchen versehene Kapelle stammt aus dem Ende des 16. oder Anfang des 17. Jahrhunderts und wurde von Albert von dem Brinke erbaut, der von 1597—1617 Besitzer von Iggenhausen war. Über dem Decksteine der Eingangstüre ist sein Wappen sowie das seiner Gemahlin geb. Osterfeld von der Lippe, eingehauen. Im Innern der Kapelle sind noch verschiedene Wappen und Inschriften angebracht, unter anderen das Wappen der Generalin von Schack. Das Iggenhauser Erbbegräbniß befindet sich in der Kirche zu Lage.

Der Hof zu Iggenhausen wird nebst Mühle schon im Jahre 1332 als Besitz der Brüder Hermann und Albert von Iggenhausen angeführt. Als im Jahre 1500 die Familie von Iggenhausen ausstarb, bekam das zum Besitze des Stiftes Corvey gehörende Amt Iggenhausen ein Albert von Exter, dessen Sohn den Namen Iggenhausen von Exter annahm. Dadurch, daß sich dessen Tochter Anna im Jahre 1550 mit Johann von dem Brinke aus Osnabrück vermählte, kam Iggenhausen an dessen Familie, bis das Gut nach dem 1772 erfolgten Konkurse des Hofrichters Siegmund Moritz von dem Brinke 1781 von dem mit dessen Tochter verheirateten Hofrichter Freiherr von Blomberg erworben wurde. — Das Schloß ist von einem prächtigen, alten Parke umgeben, der sich bis an die Werre hinzieht, an der malerisch aus dem Dunkel hoher Tannen das saubere Fachwerk-Gebäude der Iggenhauser Mühle hervorlugt.

Zum Rückweg benutzen wir den genußreichen Waldweg, der an der SO.-Ecke des Parkes in immer sö. Richtung über den Haserbach (5 Min.) zur Landstraße Pottenhausen—Lage (15 Min.) führt. Von da bis zur Kirche in Lage noch 25 Min.

Nun gehen wir auf der Detmolder Straße in der Nähe der Zuckersabrik über die Bahn, 50 Schritte hinter dem letzten

Hause der ansteigenden Landstraße r. auf einem Grasweg weiter. R. eine Erdkühle, in der bunte Letten und Mergel zu Tage treten.

Nach wenigen Schritten erblicken wir zwei riesige Felsblöcke, die im freien Felde liegen. Über die beiden Findlinge sagt Schwanold „die größten Blöcke, die sich in Lippe finden, sind die Johannessteine zwischen Ottenhausen und Lage, zwischen der Eisenbahn und der Landstraße; der größere ist 7,25 m lang, 5,75 m breit und ragt 1,50 m aus der Erde hervor, der kleinere hat 6,50 m Länge, 4,50 m Breite und 2,50 m oberhalb der Erde. Beide bestehen aus grobkörnigem Granit mit rotem Feldspat und schwarzem Glimmer.“ Nachdem wir den reizvollen Blick auf das im Tal liegende Lage und den Teutoburger Wald genossen haben, gehen wir denselben zurück bis nahe vor die Zuckersfabrik. Hier schlagen wir einen r. abführenden breiten Fahrweg ein, der auf den Lage mit Heiden verbindenden Kommunalweg mündet. Diesen r., etwa 200 Schritte l. hinter der r. am Wege liegenden städtischen Ziegelei ein breiter Fahrweg, dem wir bis zum Bahnkörper folgen. Dicht vor der Bahn r. den mit ihr parallel laufenden Fußweg. Nach 3 Min. vor einem einzeln im Felde liegenden Hause r. ein breiter Fahrweg, der uns in einigen Minuten über die hölzerne Brücke des Otternbaches nach dem Bauernhose „Fellensiet“ führt. 100 Schritte hinter der Brücke geht in unmittelbarer Nähe des Hofes ein Fußweg nach l., der uns zwischen Buschwerk hindurch über einen Wiesenbachsteg nach den felsigen, wildromantischen Höhen des rechtsseitigen Bachufers, „Mühlenbrink“ genannt, geleitet. Hübsch ist es hier! Das leuchtende Grün der Wiese wird von dunklem Buchenlaub unterbrochen, die Hecken sind im Mai von Nachtigallen belebt, sonst herrscht friedliche Stille. Dabei bietet sich uns vom steil abfallenden Ufer des Baches ein wundervoller Blick auf Lage und die umliegenden Höhen. Der untere Weg führt unter dem Bahnviadukt über eine breite Holzbrücke nach dem Bauernhose „Bökhhaus“. Gleich hinter dem Hofe biegt l. ein Fahrweg ab, der in der Nähe des hübschen Gasthofs „zur Lerche“ auf die Landstraße Lage—Lemgo mündet. L. der Landstraße folgend, sind wir nach 10 Min. am Bahnhose. Zurück nach Lemgo mit der Bahn.

